

Enge in der weiten Welt

Der Rhythmus der Tiefe: Gleiten in »U 23«

Eckernförde (sw). Es ist eine Welt für sich. Das Leben hat einen eigenen Rhythmus. Andere Regeln bestimmen das Zusammensein. Stockachs Paten-U-Boot »U 23« ist in der Bucht von Eckernförde auf Seehöhe gegangen. Etwa zwölf Meter unter Wasser. Das bedrohliche Knirschen und Knacken aus dem Wolfgang-Petersen-Film »Das Boot« fehlt. Ein sanftes Gleiten ist es. Nicht mal ein Glucksen ist zu hören. 22 Mann Besatzung sind an Bord, teilen sich ein 48,6 Meter langes und 4,6 Meter breites Rohr aus amagnetischem Stahl, eine Dusche und fünf Mahlzeiten am Tag. Bis zu einem halben Jahr kann eine Seefahrt dauern, bis zu drei Wochen eine Tauchfahrt. Privatsphäre - Fehlanzeige. Irgendwann geht man sich auf den Wecker, sagen die Männer an Bord, bekommt man den Bootskoller. Ausweichmöglichkeiten gibt es nicht: »Das muss man aushalten oder aufhören«. Oder wie Kommandant Timo Cordes es ausdrückt: »Das kriegen wir hin. Jeder an Bord hat ein hohes Maß an Konfliktfähigkeit und lernt sehr schnell Toleranz«. Die Suche nach Herausforderungen und Kameradschaft treibt

die jungen Männer seiner Ansicht nach auf das Boot. Oder, so ein Besatzungsmitglied, das Gefühl, etwas Besonderes zu sein. Eben ein U-Boot-Fahrer. In Friedenszeiten eingesetzt zur Seeraumaufklärung, zur Überwachung des Handelsverkehrs, zur Ermittlung verbotener oder terroristischer Aktivitäten auf Schiffen. Ein verstecktes Lauern. Ein langsames Lauern. Zehn Knoten macht das U-Boot laut Kommandant über Wasser, 17 Knoten sind es getaucht. Die Betriebstautiefe liegt bei 100 Metern, ein Tiefgehen wäre möglich. Angetrieben wird die Stahl-Zigarre

durch 288 Einzelbatteriezellen, erklärt die Crew, die bei vollem Speed vier Stunden und bei langsamer Fahrt zwei Tage halten. Dann werden sie per Dieselmotor mit Generator wieder aufgeladen. Etwa vier bis fünf Stunden dauert das. So ist das Boot voll gestopft mit Technik. Eng ist es. Knalleng. Vier Stunden Dienst haben die Kameraden, dann vier Stunden Freizeit. Die müssen reichen - fürs Essen, Duschen, Schlafen, Relaxen. Männer unter sich. Früher sind Frauen mitgefahren, in letzter Zeit nicht mehr, so der Kommandant. Auf den neuen Booten wird es wieder weibliche Besatzungsmitglieder geben. Die Erfahrungen damit bezeichnet er als sehr positiv. Doch die U-Boot-Welt ist sehr männlich. Eine Toilette. Oft nur eine Dusche pro Woche. Eine Mini-Küche. Jeder Zentimeter genutzt. Winzig kleine Spinde. Kojen wie Sardinenbüchsen. Und Gefahr? Weniger, versichert Timo Cordes. Die Brisanz einer Situation wird in der Regel erkannt, darum wird sie erst gar nicht gefährlich. Gute Technik und die gute Ausbildung der Mannschaft helfen. Unter Wasser verläuft das Leben in anderen Wellen.



Voller Technik: »U 23«.

Wochenblatt vom 04. August 2010



Eine 32-köpfige Delegation aus Stockach besuchte das Paten-U-Boot »U 23« in Eckernförde - Anlass war das 35-jährige Jubiläum der Patenschaft und die Außerdienststellung des Boots.
sub-Bild: Weiß

Wochenblatt vom 04. August 2010

Die letzte Fahrt von »U 23«

Eckernförde (sw). Kurzer Anlauf. Kurzer Schwung. Kurze Flugphase. Und schon landen sie in voller Uniform in der Ostsee. Mit einem Sprung ins kalte Wasser sagt die Crew »Lebewohl« zu »U 23«. Denn Stockachs Paten-U-Boot hat seine letzte Fahrt hinter sich gebracht. Es wird am 31. März 2011 außer Dienst gestellt, erklärte Kommandant Timo Cordes einer 32-köpfigen Delegation aus Stockach. Die Abordnung mit Bürgermeister Rainer Stolz und Bürgermeister a. D. Franz Ziwey an der Spitze war in den Heimathafen nach Eckernförde gekommen, um 35 Jahre Patenschaft zu feiern. Und um sich zu verabschieden. Wie es mit »U 23« weiter geht, ist laut Timo Cordes noch nicht klar. Nach einem Verkauf könnte es weiterverwendet oder in einem Museum gezeigt werden, aber auch eine Verschrottung sei denkbar. Alle sechs U-Boote der Klasse 206 A, so der Korvettenkapitän, werden ausgemustert. Sie wurden zwischen 1973 und '75 in Dienst gestellt und haben das Alter »35 plus« erreicht. Die Zukunft in der Bundeswehr gehört den vier bereits vorhandenen und zwei noch hinzukommenden Booten der Klasse 212 A. Die Mannschaft von »U 23« wird umgeschult,

fährt auf den neuen Booten mit, wird in anderen Bereichen eingesetzt oder geht nach dem Ende der Dienstzeit ins Zivilleben zurück. Wie geht es mit Stockach weiter? Die Stadt könne Mitglied in der »UK U23«, der U-Boot-Kameradschaft aus Ehemaligen und Aktiven, werden, so Timo Cordes, oder sich um ein frei werdendes Boot bewerben. Zunächst aber, so Rainer Stolz, werden die Kameraden zur Fasnet 2011 nach Stockach kommen und endgültig »Lebewohl« sagen. Mehrfach beteuerte der Stadtchef, dass die Stadt »U23« nicht erwerben wolle. »U20«, das Kunstwerk von Peter Lenk vor der Sparkasse, wird also wohl kein Geschwisterchen erhalten. Die Patenschaft endet, so Rainer Stolz. Ob eine neue angestrebt wird, werde sich weisen. Franz Ziwey weiß, wie es gemacht wird. Als Bürgermeister hat er 1975 die Verbindung mit ins Leben gerufen. Damals, so erklärt er, war die Bundeswehr im Aufbau. Eine neue Kommunikationsform und Kontakt mit der Bevölkerung wurden gesucht, Werbung sollte für den »Bürger in Uniform« gemacht werden. Und U-Boot-Fahrer sollten etwas anderes sehen als den engen Bootskörper. Und aus der Patenschaft sind drei Ehen hervorgegangen.



Wochenblatt vom 04. August 2010

Abschied von »U23«: Stockachs Paten-U-Boot wird zum 31. März 2011 außer Dienst gestellt. Eine Abordnung aus Stockach reiste in den Heimathafen nach Eckernförde, um »Lebewohl« zu sagen. swb-Bild: Weiß



Abgetaucht

Stockachs Paten- und Partnerschaft mit »U 23« endet nach 35 Jahren - das U-Boot wird außer Dienst gestellt. Und dieses Mal möchte sich Bürgermeister Rainer Stolz zurückhalten. Ein Kauf von »U 23« durch die Stadt stehe nicht zur Debatte. Hinweise, dass im Stadtgarten, einem Kreisel oder vor Stockacher Banken noch Platz dafür wäre, wischte der Stadtchef energisch vom Tisch. Dass es gelungen sei, das andere U-Boot »U20« als Kunstwerk vor der Sparkasse zu halten, sei »unserem Gemeinderat zu verdanken«, erklärte er in seiner Ansprache am Festabend in Eckernförde. Und die Wehmut über den Abschied von »U 23« und der Besatzung wurde deutlich: »Wir sind ein Teil von euch und ihr seid Teile von uns«.

Simone Weiß

s.weiss@wochenblatt.net

Mehr Bilder vom Besuch der Stockacher Delegation beim Paten-U-Boot »U 23« in Eckernförde stehen in unserer Bildergalerie unter www.wochenblatt.net. Ein Foto der Teilnehmer ist auf Seite 3 zu sehen.

Wochenblatt 04.08.2010